

COMMISSION FOR LOOTED ART IN EUROPE
VEREIN ZUR ERHALTUNG DES XANTENER DOMES

Gemeinsame Presseerklärung

Das Gemälde „Holländisches Platzbild“ („Blick auf einen holländischen Platz“), zugeschrieben dem holländischen Maler *Jan van der Heyden*, 17. Jahrhundert, wird an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben.



London und Xanten 21 Mars 2019: Die Commission for Looted Art in Europe, London, in Vertretung der Erben nach Gottlieb und Mathilde Kraus und dem Verein zur Erhaltung des Xantener Domes e.V., Xanten/Deutschland – nachstehend auch Xantener Dombauverein genannt –, der das Gemälde 1963 erworben hat, freuen sich, dass das Gemälde „Holländisches Platzbild“ („Blick auf einen holländischen Platz“), zugeschrieben dem holländischen Maler *Jan van der Heyden* (17. Jahrhundert) an die Erben nach Gottlieb und Mathilde Kraus, die um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen im April 1938 aus Wien geflohen sind, zurückgegeben wird.

Gottlieb Kraus (1867–1952) und seine Ehefrau Mathilde Kraus (1873–1954) waren prominente Mitglieder der Wiener Gesellschaft. Gottlieb Kraus war Geschäftsmann und Honorarkonsul der Tschechoslowakei in Österreich. In den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts begannen er und seine Frau, eine bemerkenswerte Kunstsammlung von mehr als 160 Gemälden zusammenzutragen. Sie öffneten 1923 ihre Wohnung in Wien IV, Wohllebengasse 16/5 als Museum, in dem die Sammlung öffentlich ausgestellt werden konnte. Zu der Sammlung gehörte das Gemälde „Holländisches

Platzbild“ („Blick auf einen holländischen Platz“), zugeschrieben dem holländischen Altmeister Jan van der Heyden.

Nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 und der Verfolgung jüdischstämmiger Personen durch die Nationalsozialisten flohen Gottlieb und Mathilde Kraus über Prag in die USA und ließen ihre gesamte Kunstsammlung in Wien zurück. Am 13. Juni 1941 wurde ihr gesamtes Eigentum einschließlich der Kunstsammlung von der Gestapo beschlagnahmt. Am 8. Juli 1942 wurde das *van der Heyden*-Gemälde von der Gestapo an Heinrich Hoffmann, Hitlers Freund und Fotograf und Schwiegervater von Baldur von Schirach, dem Gauleiter und Reichsstatthalter von Wien, verkauft.

Die Kunstsammlung Hoffmann wurde im Mai 1945 von Offizieren der Alliierten Streitkräfte auf Schloss Dietramzell/Bayern aufgefunden und nach München gebracht, wo sie inventarisiert und fotografiert wurde. Im März 1959 wurde das *van der Heyden*-Gemälde von den Alliierten zusammen mit anderen Gemälden an den Freistaat Bayern übertragen – mit ausdrücklichen Hinweis auf die Restitutionsverpflichtung. Das *van der Heyden*-Gemälde gelangte sodann in die Bayerische Staatsgemäldesammlungen in München und erhielt die Inventar-Nr. 12891.

Nach dem Krieg bemühte sich die Familie Kraus über mehrere Jahrzehnte bei den Regierungen von Deutschland und Österreich, die Kunstsammlung aufzufinden und zurückzuerhalten, allerdings ohne Erfolg. Von den mehr als 160 beschlagnahmten Gemälden ist das *van der Heyden*-Gemälde erst das 7. Gemälde, das der Familie zurückgegeben wird; zuvor sind 2002 und 2004 6 Gemälde von Österreich zurückgegeben worden.

Im Zuge der Nachforschungen über den Verbleib der Bilde stellte die Commission for Looted Art in Europe fest, dass das *van der Heyden*-Gemälde im Jahr 1962 von dem Freistaat Bayern an Frau Henriette Hoffmann-von Schirach, der Tochter von Heinrich Hoffmann, als „Rückkauf“ verkauft worden war. Dieser Umstand legte offen, dass in einem Zeitraum von 20 Jahren nach dem Krieg viele Gemälde heimlich vom Freistaat Bayern an die Familien von hochrangigen Nazis herausgegeben worden sind. Dies war Gegenstand einer Untersuchung des Bayerischen Landesparlamentes und wird weiterhin geprüft.

Das *van der Heyden*-Gemälde wurde an Frau Hoffmann-Schirach für 300 DM zurückgegeben.

Am 14. November 1963 erwarb es der Xantener Dombauverein in Nordrhein-Westfalen vom Auktionshaus Lampertz in Köln für 16.100 DM ohne Kenntnis davon, dass das Gemälde ursprünglich der Familie Kraus gehörte.

Das Gemälde soll den St. Victor-Dom in Xanten zeigen, und hing seit 1963 in den Räumen des Dombauvereins.

Im Einvernehmen mit der Commission for Looted Art in Europe in Vertretung der Erben von Gottlieb und Mathilde Kraus übereignet und übergibt der Xantener Dombauverein das *van der Heyden-Gemälde* an die Erben, und zwar in Anerkennung der verbrecherischen Umstände, unter denen das Gemälde den Eheleuten Gottlieb und Mathilde Kraus durch das Naziregime im Rahmen der Judenverfolgung enteignet worden ist.

John Graykowski, Urenkel von Gottlieb und Mathilde Kraus, erklärte:

„In gewisser Weise wartet meine Familie seit achtzig Jahren auf diesen Moment, seit dem Gottlieb, Mathilde und Marie Kraus mit kaum mehr als ihrem Leben aus Wien fliehen und ihre geliebte Kunstsammlung einem unsicheren Schicksal überlassen mussten.“

Im Namen meines Onkels Alex, der letzten lebenden Person, die Gottlieb in Wien kannte, der Großfamilie Kraus sowie im Namen derjenigen, die nicht mehr unter uns sein können: Gottlieb, Mathilde, Lily, Marie und Gladys, möchte ich Anne Webber und der Commission for Looted Art in Europe meine tiefe Anerkennung und Dankbarkeit aussprechen. Ohne sie wäre dieser Tag nie gekommen. Ich möchte auch Herrn Barking und dem Dombauverein meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen für die gewissenhafte Pflege und Verwahrung des Gemäldes und für deren Bereitschaft, diese faire, gerechte und angebrachte Lösung zu erzielen.

Ich hoffe, dass sich andere Einrichtungen und Privatpersonen, die Gemälde und Kunstwerke mit einer ähnlichen Herkunft besitzen, ein Beispiel daran nehmen, um zu zeigen, dass es nie zu spät ist, ein Maan Mitgefühl und Gerechtigkeit zu gewähren.“

Hans-Wilhelm Barking, Vorsitzender des Xantener Dombauvereins, erklärte:

„Es tut gut, zunächst festzustellen, dass durch die heutige Übergabe des Raubkunst-Gemäldes an die Erben der Familie Kraus der Xantener Dombauverein im Rahmen seiner Möglichkeiten einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, dass durch die Nazi-Schergen angerichtete Unrecht nach über 80 Jahre wiedergutzumachen.

Kein Vorstandsmitglied des Xantener Dombauvereins hat sich bei der Übernahme seiner Vorstandstätigkeit vorstellen können, dass man einmal mit Fragen der Herausgabe von Raubkunst aus der Nazi-Zeit zu tun haben könnte. Zu berücksichtigen ist insoweit, dass kein Vorstandsmitglied die Nazi-Zeit selbst (noch) erlebt hat.

Der Dombauverein hat sich zur Herausgabe des Gemäldes, das anlässlich einer Versteigerung durch das Auktionshaus Lempertz in Köln 1963 zum Preis von 16.100,00 DM (mehr als der damalige Gegenwert eines neuen Volkswagen) erworben worden ist, entschlossen, obwohl der Dombauverein hierzu aufgrund der Rechtslage nicht verpflichtet gewesen wäre. Internationalen Abkommen zur Rückgabe von Raubkunst, insbesondere das Washingtoner-Abkommen und sonstige zwischenstaatliche Regelungen, gelten für den Xantener Dombauverein als einem gemeinnützigen, gerichtlich eingetragenen Verein des Zivilrechts nicht. Hierauf hat sich der Dombauverein jedoch wegen der den Eheleuten Gottlieb und Mathilde Kraus und ihrer Familie angetanen Verbrechen nicht berufen wollen. Dieser Auffassung und diesem Vorgehen hat sich auf Vorschlag des Vorstandes auch die Mitgliederversammlung des Dombauvereins wiederholt einstimmig angeschlossen.

Ich bitte um Verständnis, dass ich gewisse Schwierigkeiten damit habe, von einer „Rückgabe“ des Gemäldes zu sprechen. Dieser Begriff impliziert unter Umständen die Auslegung, dass der Dombauverein das Gemälde nicht rechtmäßig erworben und nicht rechtmäßiger Eigentümer geworden sein könnte. Ich ziehe daher den Begriff der Herausgabe oder der Übergabe des Gemäldes vor, die freiwillig in Anerkennung des geschehenen Nazi-Unrechts erfolgt.

Abschließend möchte ich persönlich anmerken: Seit 1962 waren meine bereits verstorbenen Eltern und „wir Kinder“ mit einer jüdischen Großfamilie aus Frankreich befreundet und sind es bis heute. Die Mitglieder dieser jüdischen Familie leben heute in Paris und auch im Ruhrgebiet. Aufgrund dieser freundschaftlichen Verbundenheit war es mir immer ein Herzensanliegen in dieser Angelegenheit, eine für alle Beteiligten gute und einvernehmliche Regelung zu erreichen.“

Anne Webber, Vorstandsmitglied der Commission for Looted Art in Europe, erklärte:

“Fast 75 Jahre nach Kriegsende, und selbst in einem so eindeutigen Fall wie diesem, gibt es in Deutschland trotz vieler Absichtserklärungen seitens der deutschen Regierung und den zuständigen Ministerien noch keine Verpflichtung zur Rückgabe von NS-Raubkunst. Daher freut es uns sehr, dass der Xanten Dombauverein die Entscheidung getroffen hat, Blick auf einen holländischen Platz von Jan van Heyden an die Familie Kraus zurückzugeben, und hoffen, dass andere Institutionen und Stiftungen in Deutschland diesem Beispiel folgen werden.

Die Geschichte des Werkes ist besonders schockierend. Nachdem das Bild nach der Beschlagnahme in Wien im Jahr 1941 durch die Hände der führenden Nazis ging und in eine ihrer Privatsammlungen gelangt war, wurde es von den Alliierten gefunden und nach dem Krieg mit dem Auftrag zur Rückgabe an die bayerische Regierung übergeben. Doch Bayern restituierte das Gemälde nicht an die rechtmäßigen Eigentümer, sondern an die Familie des Nationalsozialisten in dessen Besitz es die Alliierten gefunden hatten.

Heute, fast 80 Jahre nachdem das Kunstwerk von den Nazis in Wien beschlagnahmt wurde, und 70 Jahre nachdem die Familie Kraus ihre Bemühungen aufgenommen hatte, die aus ihrem Besitz geraubte Kunst wiederzufinden und zurückzuerlangen, ist es sehr ergreifend, dass das Gemälde endlich wieder in den rechtmäßigen Besitz der Familie zurückkehrt.

Wir hoffen inständig, dass viele weitere der fehlenden Bilder aus der Sammlung der Familie Kraus, insbesondere das Landschaftsgemälde von Nicolas Berchem, das 1960 von Bayern ebenfalls unberechtigt an Frau Hoffmann von Schirach übergeben wurde, bald wieder in die Familie zurückkehren werden.”

Für weitere Informationen und hochaufgelöste Fotos des Gemäldes, kontaktieren Sie bitte:

Commission for Looted Art in Europe
76 Gloucester Place
London W1U 6HJ
E-Mail: sarahvonderlieth@lootedartcommission.com
Tel: +44 (0) 20 7487 3401

oder

Verein zur Erhaltung des
Xantener Domes e.V.
Kapitel 10, D-46509 Xanten
Email: info@xantener-dombauverein.de
Tel: +49 (0) 28 01/7 08 30

Über die Commission for Looted Art in Europe

Die Commission for Looted Art in Europe (CLAE) ist eine internationale Sachverständigen- und gemeinnützige Vertretungsinstitution, die Regeln und Verfahren mit Regierungen und kulturellen Institutionen verhandelt, die Identifizierung von geraubtem Kulturgut vorantreibt und seine rechtmäßigen Eigentümer herauszufinden versucht. Sie vertritt Familien aus der ganzen Welt und handelt in deren Vertretung, um geraubte Kunstwerke zu finden und zurückzuerstatten.

Durch ihre Initiative sind bisher mehr als 3500 Objekte geraubten Eigentums seit ihrer Gründung im Jahr 1999 zurückgegeben worden. Sie führt außerdem ein Zentralregister für Informationen über geraubte Kulturgüter 1933 bis 1945 auf www.lootedart.com zur Erfüllung des Washington-Grundsatzes VI, der die Gründung einer deutschen Informationsstelle vorsieht.

Über den Dombauverein Xanten

Der Xantener Dombauverein ist ein im Februar 1928 gegründeter rechtsfähiger Verein des Zivilrechts, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Rheinberg. Der Dombauverein ist durch das Finanzamt als steuerrechtlich gemeinnützig anerkannt. Satzungsgemäß hat der Dombauverein insbesondere die Aufgabe den unter Denkmalschutz stehenden gotischen St. Viktor Dom im Rahmen seiner Möglichkeiten zu erhalten. Hierzu unterhält der Dombauverein eine eigene Dombauhütte, also eine Werkstatt, die mit ihren hochqualifizierten Mitarbeitern die Erhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen am Dom ausführen.

Der Dombauverein ist aufgrund seiner Satzung weltanschaulich und politisch neutral.

Der Dombauverein, dessen Dombauhütte seine Geschichte bis in die Bauzeit des gotischen Domes zurückverfolgen kann, hilft bei der Erhaltung und Weitergabe des reichen kulturellen Erbes, das unsere Vorfahren geschaffen und hinterlassen haben mit der historischen Verpflichtung, dieses Erbe für unsere Nachfahren zu erhalten -nicht zuletzt als Mahn-Zeichen gegen Gewalt und Verfolgung. In der Krypta des Domes werden die christlichen Märtyrer aus dem Mittelalter und die Märtyrer der Neuzeit, also des Naziregimes verehrt; hier hielt der damalige Bischof von Münster und später Kardinal Clemens August Graf von Galen eine seiner Widerstandspredigten gegen die Nazis.

COMMISSION FOR LOOTED ART IN EUROPE
VEREIN ZUR ERHALTUNG DES XANTENER DOMES
JOINT PRESS RELEASE

‘View of a Dutch square’ attributed to the Dutch 17th century painter Jan van der Heyden returns to the heirs of Gottlieb and Mathilde Kraus



London and Xanten 21 March 2019: The Commission for Looted Art in Europe, representing the heirs of Gottlieb and Mathilde Kraus, and the Verein zur Erhaltung des Xantener Domes e.V. (Association for the Preservation of the Xanten Cathedral), Germany, are pleased to announce the return of the painting ‘View of a Dutch square’ attributed to the Dutch 17th century painter Jan van der Heyden, to the heirs of Gottlieb and Mathilde Kraus, who fled Vienna in April 1938 in order to escape from Nazi persecution.

Gottlieb Kraus (1867-1952) and his wife Mathilde Kraus (1873-1954) were prominent members of Viennese society. Gottlieb Kraus was a businessman and honorary consul for Czechoslovakia in Austria. Beginning in the early years of the 20th century, he and his wife assembled a notable art collection of over 160 paintings, and in 1923 their apartment at Vienna IV, Wohllebengasse 16/5 was opened as a museum so that it could be publicly displayed. The collection included the painting ‘View of a Dutch Square’ attributed to the Dutch Old Master, Jan van der Heyden.

Following the so-called 'Anschluss' with Germany in March 1938 and the persecution by the Nazis of people of Jewish descent, Gottlieb and Mathilde Kraus fled via Prague to the USA, leaving their entire art collection behind in Vienna. On 13 June 1941 all their property, including the art collection, was confiscated by the Gestapo. On 8 July 1942 the painting was sold by the Gestapo to Heinrich Hoffmann, Hitler's friend and photographer, and father-in-law of Baldur von Schirach, the Governor of Vienna.

In May 1945 the Hoffmann art collection was found by Allied officers at Schloss Dietramzell, Bavaria and sent to Munich where it was inventoried and photographed. In March 1959 the Van der Heyden painting and other paintings were transferred by the Allies to the State of Bavaria with specific reference to the restitution obligation. The Van der Heyden painting subsequently entered the Bavarian State Paintings Collections in Munich as inventory no. 12891.

After the war the Kraus family made efforts over many decades with the governments of both Germany and Austria to find and recover their art collection, but without success. Of the over 160 seized paintings, the Van der Heyden is only the seventh painting to be recovered by the family, the previous six being returned by Austria in 2002 and 2004.

When researching the paintings, the Commission for Looted Art in Europe discovered that in March 1962, the Van der Heyden painting had been sold by the State of Bavaria to Mrs Henriette Hoffmann-von Schirach, daughter of Heinrich Hoffmann, as a 'return sale' (Rückkauf). This led to the discovery that many paintings were secretly returned by Bavaria to families of high-ranking Nazis over a period of some 20 years after the war. This has been the subject of an investigation in the Bavarian Parliament and remains under review.

The Van der Heyden was returned to Mrs Hoffmann-von Schirach, for the sum of 300 DM.

On 14 November 1963, the Dombauverein Xanten in North Rhine-Westphalia bought the painting at a public auction through the Lempertz auction house in Cologne for 16,100DM without knowledge of the fact that the painting had previously belonged to the Kraus family.

The painting depicts St Victor, the cathedral church of Xanten, and has hung in the building of the Cathedral Association since 1963.

In 2011 the Commission for Looted Art in Europe submitted a restitution claim for the painting on behalf of the Kraus family. By agreement with the Commission, the Dombauverein Xanten is now returning the Van der Heyden painting to the Kraus heirs in recognition of the expropriation of the painting from Gottlieb and Mathilde Kraus as a result of Nazi persecution of the Jews.

John Graykowski., great-grandson of Gottlieb and Mathilde Kraus, said:

“In a real sense, my family has been waiting for this moment for eighty years, when Gottlieb, Mathilde, and Marie Kraus fled Vienna with their lives and little else, and left their beloved art collection to an uncertain fate.

On behalf of my uncle Alex, the last person alive who knew Gottlieb in Vienna, and the extended Kraus family, and for those who are no longer with us: Gottlieb, Mathilde, Lily, Marie and Gladys, I want to express my deep appreciation to Anne Webber and the Commission on Lost Art in Europe, without whom this day would never have arrived. I also want to extend my thanks and appreciation to Herr Barking, and the Dombauverein for their diligent care and custody of the painting and for their willingness to reach this fair, just, and proper resolution.

I hope that this will serve as an example to other institutions and individuals who have paintings and other artwork with similar provenance, that it is never too late grant a measure of justice and compassion.”

Chairman of the Dombauverein, Mr Hans-Wilhelm Barking, said:

"It is good to first of all note that by handing over the looted painting to the heirs of the Kraus family today, the Xantener Dombauverein can make a small contribution, within the scope of its possibilities, to making good the injustice done by the Nazi criminals after more than 80 years.

No member of the board of the Xanten Cathedral Association could have imagined, when taking up his position on the board, that any question of looted art from the Nazi era would arise. It is to be noted that no member of the board experienced the Nazi period themselves.

The Dombauverein has decided to surrender the painting, which was acquired at an auction of the Lmpertz auction house in Cologne in 1963 for 16,100.00 DM (more than the equivalent value of a new Volkswagen today), although the Dombauverein was not legally obliged to do so. International agreements on the restitution of looted art, in particular the Washington Agreement and other intergovernmental regulations, do not apply to the Xanten Cathedral Association as a non-profit, court-registered association under civil law. However, the Cathedral Association did not want to invoke this because of the crimes committed against Gottlieb and Mathilde Kraus and their family. At the suggestion of the Board of Directors, the General Assembly of the Cathedral Association repeatedly and unanimously endorsed this view and this procedure.

I ask for your understanding that I have certain difficulties to speak of a "return" of the painting. This term may imply that the Dombauverein may not have acquired the painting lawfully and may not have become the lawful owner. I therefore prefer the term "surrender", which is done voluntarily in recognition of the Nazi injustice.

Finally, I would like to make the following personal comment: Since 1962, my deceased parents and "we children" have been friends with a large Jewish family from France and still are today. The members of this Jewish family live today in Paris and also in the Ruhr area. Due to this friendship it has always been important for me to reach a good and consensual settlement for all involved."

Anne Webber, Co-Chair of the Commission for Looted Art in Europe, said:

“Almost 75 years after the end of the war, and even in such a clear-cut case as this, there is in Germany still no obligation to return Nazi looted art, despite many statements of intent from the German authorities. We therefore appreciate that the Xanten Dombauverein has taken the important decision to return this painting to the Kraus family, and hope that it will set an example to other institutions in Germany and elsewhere.

The story of this painting is particularly shocking, having passed, after seizure in Vienna in 1941, through the hands of the leading Nazis into one of their private collections. Found by the Allies and handed over to Bavaria after the war for the purpose of restitution, it was instead returned by Bavaria not to the rightful owners but to the leading Nazi family in whose possession it had been found.

Today, almost 80 years since the painting was seized by the Nazis in Vienna, and 70 years since the Kraus family began their efforts to recover their looted works of art, it is very moving that this painting is finally returning to the family. We very much hope that the many other missing paintings

from the family's collection, particularly the Nicolaes Berchem landscape, also handed over to Mrs Hoffmann-von Schirach by Bavaria in 1960, will soon return to them.”

For further information and high resolution images of the painting, please contact:

Commission for Looted Art in Europe
76 Gloucester Place
London W1U 6HJ
Email: sarahvonderlieth@lootedartcommission.com
Tel: +44 (0) 20 7487 3401
www.lootedartcommission.com

Or

Verein zur Erhaltung des
Xantener Domes e.V.
Kapitel 10, D-46509 Xanten
Email: info@xantener-dombauverein.de
Tel: +49 (0) 28 01/7 08 30

About the Commission for Looted Art in Europe

The Commission for Looted Art in Europe (CLAE), is an international, expert and non-profit representative body which negotiates policies and procedures with governments and cultural institutions and promotes the identification of looted cultural property and the tracing of its rightful owners. It represents families from all over the world, acting on their behalf to locate and recover their looted artworks. It has been instrumental in the return to its rightful owners of over 3,500 items of looted property since it was set up in 1999. It also provides a Central Registry of Information on Looted Cultural Property 1933-1945 at www.lootedart.com to fulfil Washington Principle VI which called for the creation of such a repository of information.

About the Dombauverein Xanten

The Xanten Dombauverein is a politically neutral, legal body founded in February 1928 and registered in the Rheinberg District Court. It is recognized as a non-profit organization under tax law. According to its statutes, the Association has the particular task of preserving the gothic cathedral of St. Viktor, which is under a preservation order.. For this purpose, the Dombauverein maintains a workshop with expert staff to carry out conservation and restoration at the cathedral.

The Dombauverein, whose workshop can trace its history back to the time of the construction of the cathedral, helps to preserve and pass on the rich cultural heritage created by our forebears and bequeathed to us with the historical obligation to maintain this heritage for our descendants - not least as a reminder against violence and persecution. In the crypt of the cathedral the Christian martyrs from the Middle Ages and the martyrs of modern times, that is of the Nazi regime, are venerated; here the then bishop of Münster and later Cardinal Clemens August Graf von Galen preached one of his sermons of resistance against the Nazis.